



Move on: Gesundheitsförderung fördern

In prosperierenden Zeiten bezeichnen Unternehmen ihre Mitarbeiter gern als „wichtigstes Gut für den Unternehmenserfolg“, in schwierigen Zeiten sagen sie sich von ihnen los. Dass betriebliche Gesundheitsvorsorge in Österreich jedoch nicht zu einem Schlagwort verkommt, zeigen gleich mehrere Initiativen eindrucksvoll.

Ralf Dzioblowski

Von betrieblicher Gesundheitsförderung profitieren Unternehmen und Mitarbeiter gleichermaßen: die Beschäftigten durch mehr Gesundheit und Wohlbefinden, die Unternehmer durch höhere Motivation und geringere Krankenstände. Nachdem bereits seit 1998 auf der Basis eines international als vorbildlich geltenden Gesetzes mit dem Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) eine bundesweite Kontakt- und Förderstelle für Gesundheitsförderung und Prävention aus der Taufe gehoben wurde, engagiert sich Österreich seit 2007 auch im Europäischen Netzwerk Move Europe.

Der Grundstein für den modernen Arbeitnehmerschutz in Österreich wurde vor nahezu 25 Jahren durch die Verabschiedung des gleichnamigen Gesetzes gelegt. Dieses ist dem Schutz des Lebens, der Gesundheit sowie der Sittlichkeit der Arbeiter und Angestellten verpflichtet. Das Gesetz hat mehrere Novellierungen erfahren, und nach dem Inkrafttreten des EU-konformen Arbeitnehmerschutzgesetzes am 1. Jänner 1995 kann Österreich wohl mit Recht behaupten, eines der modernsten Gesetze auf diesem Gebiet zu haben.

Win-win-Situation

Mit dem FGÖ sollen noch mehr kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und die dort Beschäftigten vom Potenzial betrieblicher Gesundheitsförderung profitieren. „Damit den KMU der Zugang zu den Fördermitteln erleichtert wird, werden wir unsere Förderpraxis anpassen und ab 2008 auch kleinere Projekte, wie sie für KMU typisch sind, finanziell unterstützen“, erklärt Christoph Hörhan, der Leiter der Kompetenz- und Förderstelle für Gesundheitsförderung.

Die Zahlen untermauern die Bedeutung dieser Strategie: Mehr als 99 Prozent aller österreichischen Unternehmen sind KMU; diese beschäftigen rund 65 Prozent aller Arbeitnehmer.

„Mit unserer Offensive wollen wir einen BGF-Boom in diesem in Österreich so bedeutenden Wirtschaftssegment auslösen“, fährt Hörhan fort. Als zentrale Institution in Sachen Gesundheitsförderung unterstützt der FGÖ auch die Aktivitäten der vielfältigen österreichischen Selbsthilfeszene. Für all das steht ein jährliches Budget von 7,25 Mio. Euro aus öffentlichen Mitteln zur Verfügung.

Gute Investition

Seit 1996 besteht das Europäische Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung (NBG), dessen österreichische Kontaktstelle bei der Oberösterreichischen Gebietskrankenkasse angesiedelt ist. Durch Information, Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit möchte das NBG das Bewusstsein möglichst vieler Menschen hinsichtlich Gesundheitsförderung und Prävention erhöhen, erklärt Sarah Sebinger, stellvertretende Leiterin der Abteilung für Gesundheitsförderung und Prävention, und gleichzeitig das Gemeinschaftsprojekt der Europäischen Union, Move Europe, als ganzheitliche Kampagne der betrieblichen Gesundheitsvorsorge bewerben.

So haben sich im Jahr 2008 landesweit rund 70 Unternehmen aller Branchen und Unternehmensgrößen dem Test „Models of Good Practice“ unterzogen. Mit dem Krankenhaus der Elisabethinen in Linz und der steirischen Spedition Euro Trans Line stellen gleich zwei Vertreter aus Österreich ihre vorbildlichen Konzepte der betrieblichen Gesundheitsvorsorge beim europäischen Endwettbewerb im italienischen Perugia vor.

Vorbild „Art for Art“

Vorbildlich umgesetzt wird die betriebliche Gesundheitsförderung von „Art for Art Theaterservice“. Ob Film- oder Werbekulissen, Innenraumdesign von Spitzenrestaurants, kreative Konzepte für Geschäfte und Hotellerie oder Event-Ausstattungen: Die 415 Mitarbeiter von



Mehr als nur Wirbelsäulengymnastik bieten viele verantwortungsbewusste Arbeitgeber ihren Mitarbeitern. Foto: Photos.com

Europas größter Kostüm- und größter Dekorationswerkstätte beliefern nicht nur weltweit Unternehmen, Privatkunden und Festivals, sondern sind auch der Generalausstatter der Österreichischen Bundestheater, der Wiener Staatsoper, der Volksoper Wien und des Burgtheaters. Darüber hinaus produziert „Art for Art“ für zahlreiche deutsche Theater und Veranstaltungen sowie für Pa-

ris, New York, Madrid, Venedig und Zürich. „Die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist das höchste Gut und fundamentaler Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie. Verantwortungsvolles Engagement hat daher in unserem Hause eine gute und lange Tradition. So bieten wir seit Jahren regelmäßig kostenlose Vorsorgeuntersuchungen an, die gut frequentiert und in Kooperation

mit der Gemeinde Wien durchgeführt werden“, unterstreicht Geschäftsführer Josef Kirchner. Durch diese präventiven Maßnahmen konnte etwa bei einer Mitarbeiterin ein Herzfehler diagnostiziert und frühzeitig operativ behoben werden. „Art for Art“ investiert in die Gesundheit seiner Mitarbeiter und bietet außerdem Yoga- und Massage-Kurse zur Vorbeugung und Regeneration an.

Fit im Job bei Sappi und BA

Obwohl die Anstrengungen im Gesundheitsbereich mit dem Gütesiegel der Gesundheitsförderung honoriert wurden, haben Preise und Auszeichnungen beim Papierhersteller Sappi im steirischen Gratkorn keinen übertrieben hohen Stellenwert. Allein, was zählt, sind zufriedene Mitarbeiter, so das Credo. „Im Jahr 2001 entschied das Unternehmen, künftig einen deutlichen Schwerpunkt auf den Bereich betriebliche Gesundheitsförderung zu setzen. Dies mit dem erklärten Ziel, das im Projekt ‚Gesunde Zukunft – Gesunde Mitarbeiter in einem gesunden Unternehmen‘ entwickelte Programm ‚Fit im Job‘ nachhaltig im Unternehmen zu verankern“, erklärt Jürgen Sicher, Personnel Development Manager bei Sappi. Als Ausgangspunkt für dieses Projekt diente eine Mitarbeiterbefragung zum Human-Work-Index, auf dessen Ergebnissen die zahlreichen Aktivitäten und Maßnahmen der kommenden Jahre aufbauten.

Auch in der Bank Austria (BA) hat die Gesundheit der Mitarbeiter höchste Priorität. Das hauseigene Gesundheitszentrum namens Center of Health and Safety bietet den Mitarbeitern mit 21.000 Patientenfrequenzen und 57.200 Einzelbehandlungen inklusive 1440 Vorsorgeimpfungen eine Vielzahl an Leistungen an, die Gesundheitsvorsorge und Gleichmöglichkeiten fördern, wie Alexander Töbinger von der Pressestelle Österreich erläutert.

www-netzwerk-bgf.at